

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Band: 43 (2022)

Nachruf: Werner Hürbin (3. November 1931-20. Januar 2022)
Autor: Ewald, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werner Hürbin (3. November 1931 – 20. Januar 2022)

Jürg Ewald¹



1970 übernahm ich, zusätzlich zu meinen Aufgaben im Kanton Basel-Landschaft als «Wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Kantonsmuseum und den Altertumsschutz», noch die archäologische Verantwortung für Augusta Raurica. Werner Hürbin kannte ich damals bereits. Ob es erst bei der Entdeckung des Silberschatzes oder schon vorher war, dass wir uns kennenlernten: Ich weiss es schlicht nicht mehr. Er war es jedenfalls gewesen, mit dem ich die «Ernte» im Februar 1962 von Marie Schmid von ihrer Wirtschaft zum «Leuen» in Kaiseraugst ins Römermuseum transportierte, wie es auf dem nachgerade berühmten Foto zu sehen ist.

Dann ging die «Geschichte» los. Werner machte sich daran, die zum Teil vom Trax arg zermalmten Stücke des Silberschatzes zu restaurieren. Natürlich macht man das heute anders, denn jede Zeit hat ihre eigenen Restaurierungsmethoden. Damals herrschte die Auffassung, dass man alles möglichst in den ursprünglichen Zustand versetzen sollte, besonders, nachdem auch Alfred Mutz die Auffassung vertreten hatte, was sich verbiegen liess, das liesse sich auch wieder zurückbiegen. Heute belässt man den Fundzustand so unverändert wie möglich.

Werner Hürbin hatte kurz zuvor die Aufgaben seines Vaters Karl Hürbin als Hauswart im Römermuseum nach dessen Pensionierung übernommen, und ich – neue Besen wischen besser – hatte 1970 die Absicht, die Augster Abteilungen neu zu benennen. Dass die «Ausgrabungen» die «Ausgrabungen»

und das «Römermuseum» das «Römermuseum» blieben, war klar. Aber den Dienst, den Werner versah – wie sollten wir ihn nennen? Heute heisst dieser Bereich in Augusta Raurica «Monumentenrestaurierung»; damals sahen wir bloss die Ruinen, also nannte ich mit Werners Einverständnis die Abteilung eben «Ruinendienst». Und Chef war unbestritten Werner Hürbin.

Zuerst machten wir einen Rundgang und sahen uns alles an: Jede einzelne der vielen Ruinen im ganzen Areal – eben des «Ruinendienstes», und es gab vieles, ja allzu vieles zu tun.

Werner hatte – auf Anraten seines väterlichen Freunds Rudolf Laur-Belart – Maurer gelernt, denn eine Mauer aufziehen, das musste man einfach können. Er war dann in verschiedenen Kursen – auch in Pompeji –, um das Handwerk des Restaurators zu lernen.

Als er in der Nachfolge seines Vaters Chef des «Ruinendienstes» wurde, hatten wir viel und oft miteinander zu tun: Werner war meine «rechte Hand» in Augst und Kaiseraugst, wenn es sich nicht um Ausgrabungen handelte. Ausser dem Ruinendienst hatte er natürlich auch noch die Werkstatt zu leiten. Und er sprach auch zeitlebens nie von einem «Atelier», obwohl es das eigentlich war. Neben den eigentlichen Restaurierungen, von denen – neben dem Silberschatz – sicher



¹ Archäologe, Sevogelstrasse 100, CH-4052 Basel, juerg38ewald@sunrise.ch.



das Gladiatorenmosaik zu seinen wichtigsten Restaurierungsarbeiten zählt, stellte er auch oftmals Abgüsse, Repliken, her, wobei er sich dabei echtes meisterhaftes Können erwarb. Er

erfand zudem einen Stift, mit dem sich zum Beispiel eine Vergoldung quasi millimetergenau übertragen liess, indem er den Faser-Stift elektrisch betrieb.

1991 hatte er genug und teilte mir relativ kurzfristig mit, dass er mit 60 in Pension gehen werde. Immerhin war es eine Zeit, da man noch mit voller Pension – zumal Werner über 40 Beitragsjahre aufwies – in Pension gehen konnte. Nun war guter Rat teuer! Eine Lösung für seine Nachfolge war nicht einfach ...

Bis lange über sein Pensionsalter hinaus wohnte er nach wie vor mit seiner Frau Rosmarie (und seinen Kindern und später seinen Enkeln) im gleichen Haus in Augst, an der Giebenerstrasse, nicht weit vom Römermuseum entfernt und quasi am Ende des Forums. Erst vor kurzer Zeit zog er in ein Altersheim, nach Therwil, wo seine Tochter heute wohnt.

Ich hatte ihm am 3. November 2021 noch zum 90. Geburtstag am Telefon gratuliert; und kurz danach las ich in der Zeitung – nur eine kurze Notiz – von seinem Hinschied. Mit Werner Hürbin ist ein wichtiger Mensch, der sich für Augst und Kaiseraugst engagiert hatte, von uns gegangen.



Abbildungsnachweis

Fotos: Archiv Augusta Raurica.